

Hallo ihr Lieben,
damit ich auch noch etwas Urlaub machen darf, hab ich mich hingesezt und ein paar Gedanken zum geplanten Fortbildungszertifikat entwickelt.

Zuerst herzlichen Dank an Gerd, Rüdiger und Gunter, dass sie schon jetzt etwas vorgelegt haben, damit wir mitdenken können. Die Grundlinien des Konzepts kann ich gut nachvollziehen, werde aber einige Ergänzungen notieren und auch Fragen. Ich habe vor allem darüber nachgedacht, ob und unter welchen Bedingungen ein solches Angebot für Interessenten attraktiv sein könnte. Das sollten wir freilich auch bald mit solchen einmal ansprechen, sicher kennen wir alle solche Menschen.

Ich finde gut, dass wir das Ganze dezentral anbieten können, das erfordert freilich dann gute Absprachen und auch Vertrauen – was wir aber aufbringen können.

Hauptziele der zertifizierten Fortbildung

Ich denke manche werden nicht Multi werden wollen. Vielleicht brauchen wir eine kleines und ein großes Zertifikat. Das kleine wäre einfach für Lehrpersonen, die mit P. arbeiten wollen und lokal an ihrer Schule etwas bewegen wollen. Da sollten wir die Anforderungen dann nicht zu hoch hängen. Wer bei uns Multiplikator werden möchte, braucht ein großes Zertifikat und wir sollten die Leute kennenlernen und aufnehmen. Auch wir sollten uns selbst noch einmal anschauen und wechselseitig beraten, wo unsere Stärken sind und wo wir vielleicht noch etwas lernen sollten – im Herbst gleich damit anfangen.

Modul-Plan des Konsortiums

Konsortium klingt doch sehr nach PISA. Sollten wir uns da nicht lieber Portfolio-Bande nennen oder einfach: Netzwerk: Portfolio in pädagogischen Arbeitsfeldern. Interessant fände ich noch, dass wir Vorleistungen und Vorkenntnisse anerkennen sollten. Dazu ist es nötig, dass jeweils eine® von uns die Hauptbetreuer(in) wird und ein anderer bestimmte Dokumente die eingereicht werden gegenliest. Das gilt dann auch für die Dokumente, die wir von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern einfordern werden. Ich denke, sie sollten drei davon erstellen. Ein Portfolio zu einer Entwicklung in einem päd. Arbeitsfeld, eines zur persönlichen beruflichen Entwicklung und vielleicht noch ein Lesetagebuch zu Literatur, die wir angeben.

Wir sollten dann einige Module verpflichtend machen und andere zur Wahl stellen, damit die Interessenten sich etwas für ihr Arbeitsfeld gut passendes zusammenstellen können. Ich schlage im Folgenden 5 Pflicht und 2 *Wahlkurse* vor. Die Wahlmodule setze ich in italic.

A. Grundkurs reflexive Praxis

Da hat sicher Gerd sehr die Feder geführt, weil die reflexive Praxis so im Vordergrund steht. Ich denke auch, dass sie zentral ist. Wir könnten den Grundkurs aber vielleicht „Portfolioarbeit und reflexive Praxis“ nennen. Da er grundlegend ist sollte er so konzipiert werden, dass möglichst viele von uns ihn anbieten können. Ich würde nur einen Grundkurs verlangen und den zweiten Kurs in folgenden Praxisbereich nehmen.

B. Aufbaukurse der Fortbildung

Modul I und II würde ich zusammenlegen, als das Modul, in dem bezogen auf das eigene Praxisfeld geplant und gehandelt wird. Nicht alle werden fächerübergreifend arbeiten können. Ich würde aber auch 2 Kurse darin verlangen. Also:

Modul I: Portfolioarbeit planen und durchführen

Hierzu sollte dann auch ein Portfolio angelegt werden.

- Didaktik der Portfolioarbeit.
- Unterrichtseinheiten mit Portfolio werden besprochen.
- Unterrichtseinheiten zur Einführung der Ebenen reflexiver Praxis und der Portfolioarbeit werden geplant, durchgeführt und gemeinsam ausgewertet.
- Die Einführung der Ebenen reflexiver Praxis und der Portfolioarbeit wird im Fächerverbund gemeinsam geplant, durchgeführt und ausgewertet.
- Die Einführung der Ebenen reflexiver Praxis und der Portfolioarbeit wird mit Bezug auf Projektarbeit durchgeführt und ausgewertet.

Modul II : Portfoliopräsentation und Prüfung

Die Prüfung – die nicht jeden interessiert - könnte hier mit der noch fehlenden Frage der Präsentation angeboten werden.

Modul III : Das Brücken-Portfolio

Die Planung, Durchführung und Auswertung der Portfolioarbeit betrifft

- die Verknüpfung von Schulstufen/types
- den Übergang von der Schule in die Berufsausbildung
- den Übergang von der Schule ins Studium
- das Entwicklungsportfolio für lebenslanges Lernen

Modul IV : Materialentwicklung für Portfolioarbeit

- Aufgabendidaktik: Die Teilnehmer erarbeiten sich die Materialien, die für die konkrete Portfolioarbeit nötig sind.
- Portfoliogestaltung: Ausgehend von der Frage einer Beziehung von (Portfolio)-Inhalt und Form werden die Teilnehmer vertraut gemacht mit der handwerklichen Seite der Portfolioarbeit (Anfertigen einer Mappe).

Modul V : Strategien der Schulentwicklung

Hier habe ich schon überlegt, ob es Pflicht sein sollte, aber es wird nicht jeder gebrauchen können.

Die TeilnehmerInnen lernen, durch gezielte schulentwicklerische Maßnahmen der Portfolioarbeit Nachhaltigkeit zu verleihen. Insbesondere durch

- den Aufbau von (hoch-)schulinterner Fortbildung
- die Entwicklung eines Portfolio-Netzwerkes innerhalb einer Institution
- die Initiierung eines Portfolio-Curriculums
- die Einführung des Portfolios als Instrument der Planung, Steuerung und Auswertung von Schulentwicklungsprozessen.
- die Einführung einer Peer-Beratung für Portfolio

Modul VI : Berufliches Portfolio

Das sollte jede lernen und verbinden mit dem Anlegen eines eigenen beruflichen und Bewerbungsportfolios. Wir sollten neben Schullehrern auch die Frühpädagogen im Blick haben.

Die TeilnehmerInnen erlernen die Portfolioarbeit im Kontext

- ihres Lehrerstudiums: Verknüpfung erste (Studium) und zweite Phase (Referendariat)
- ihrer Karriere- und Lebensplanung
- ihrer Arbeit im eigenen Berufsfeld (als Evaluationsinstrument für erbrachte eigene Leistung).

Modul VII : Elektronisches Portfolio

- Die Teilnehmer werden eingeführt in die Besonderheiten der Gestaltung und Handhabung eines Portfolios in elektronischer Form. Sie erhalten Einblick in die Möglichkeiten eines Einsatzes elektronischer Portfolios im Kontext aktueller Konzepte lebenslangen Lernens und Formen der Online-Bewerbung.

Modul VIII : Evaluation, Leistungsbewertung, Diagnose und Förderung mit Portfolio **Da habe ich die Themen etwas erweitert. Es ist freilich dann ein großer Bereich. Aber auch die Stärkenorientierung und die Förderarbeit sollte jeder und jede lernen.**

- Die Teilnehmer lernen verschiedene Formen der Bewertung der Portfolioarbeit an praktischen Beispielen kennen und handhaben. Zusätzlich wird die Frage der Bewertung im Kontext traditioneller Formen der Leistungsbeurteilung in Schule, beruflicher Ausbildung und Studium thematisiert.

Zertifizierung

Das Fortbildungszertifikat wird auf der Grundlage eines Ausbildungsportfolios nach einem unter den Mitgliedern des Konsortiums vereinbarten Verfahrens an die Teilnehmer vergeben. Berechtigt zur Vergabe des Zertifikates sind die Mitglieder des Konsortiums.

(Siehe dazu oben: Wir sollten da jeweils zwei sein. Da wir oft auch in anderen geschlossenen Zusammenhängen Fortbildungen anbieten, wäre auszuloten, wo wir die öffnen und zum Teil des Zertifikats machen können.)

* Konsortium: Bezeichnung für den Zusammenschluss von Bildungsträgern mit gemeinsamen Zielen und Methoden zum Zwecke der Schaffung personeller, inhaltlicher und materieller Synergieeffekte

So mehr fällt mir im Moment nicht ein, darf ich jetzt trotzdem in Ferien?

Herzliche Grüße

Felix